H.

Heraeus
Beiträge zur bestimmung
der quantität

Sonderabdruck aus Archiv für lateinische Lexikographie. XIV. Heft 3.
Druck und Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

Beiträge zur Bestimmung der Quantität in positionslangen Silben.

I. Die Zeugnisse der Grammatiker des Keilschen Corpus.

Eins der wichtigsten Hilfsmittel für die Feststellung der Quantität der Vokale in positionslangen Silben sind die Zeugnisse der alten Grammatiker selbst, insbesondere der Grammatiker des Corpus Gramm. lat. von Keil. A. Marx, der diese Frage auf Anregung von Ritschl, bezw. Buecheler durch sein verdienstliches „Hülfsbüchlein für die Aussprache der lat. Vokale in positionslangen Silben" (1. Aufl. 1883, 3. Aufl. 1901) in Fluß gebracht hat, hat eine große Zahl dieser Zeugnisse zwar benutzt, desgleichen Seelmann in seinem Buche über „Die Aussprache des Latein" (1885) u. a. Allein sie haben das Material keineswegs ausgeschöpft, sondern eine nicht geringe Zahl unzweideutiger und wichtiger Zeugnisse unberücksichtigt gelassen, andererseits auch die von ihnen benutzten Zeugnisse zum Teil nicht richtig gewertet, wie mir scheinen will. Es schien mir daher keine überflüssige Arbeit, eine Prüfung sämtlicher in Betracht kommender Zeugnisse des Corpus vorzunehmen. Zu dem Zweck war es nötig, die Stellen der einzelnen Grammatiker zunächst nach der Reihenfolge im Corpus zu behandeln, indem nur diese Anordnung zugleich einen Überblick über die Ausdrucksweise ermöglicht, deren sich die einzelnen Grammatiker bei ihren Angaben über die Quantitäten bedienen. Die Brauchbarkeit der Zeugnisse ist nämlich vielfach in Frage gestellt durch die Ungenauigkeit und Zweideutigkeit der Terminologie der Grammatiker, insbesondere des Priscian. Denn zwar, wenn von *correpta* (oder *brevis*) *vocalis* (oder *syllaba*) gesprochen wird, ist jeder Zweifel über die Meinung ausgeschlossen. Mißlicher steht es mit den Ausdrücken *positione longa* (oder *producta*), den wir zwar im allgemeinen berechtigt sind von bloßer Positionslänge zu verstehen, doch begegnen Stellen, wo diese Ausdrücke auch da gebraucht zu sein scheinen,

wo Naturlänge vorliegt, vgl. unten zu Priscian C. G. L. II, 466, 4 ff. Andererseits wird gelegentlich auch *producta*, obwohl es im allgemeinen zur Bezeichnung der Naturlänge steht, auch da gebraucht, wo bloße Positionslänge gemeint ist, s. zu Prisc. 459, 24 ff. Die Unterscheidung von Naturlänge und bloßer Positionslänge war ja für die Grammatiker bei Aufstellung ihrer Regeln im allgemeinen überflüssig und wenig zweckmäßig, da sie die Regel ohne Not komplizierte. Dieser Mangel aber, bezw. die damit zusammenhängende Ungenauigkeit und Nachlässigkeit in der Terminologie hat zur Folge, daß eine große Zahl von Zeugnissen von zweifelhafter Beweiskraft und die Zahl der brauchbaren Zeugnisse für Vokallänge, die uns naturgemäß immer am willkommensten sind, verhältnismäßig gering ist. Freilich darf man auch nicht vergessen, daß diese Grammatiker z. T. in später Zeit geschrieben haben, in der die Neigung zur Verkürzung langer Vokale auch anderweitig, z. B. in den griechischen Transkriptionen, deutlich zu Tage tritt. Desgleichen ist zu beachten, daß nur selten das Zurückgehen ihrer Lehre auf gute, alte Tradition sich nachweisen läßt. — Von der Untersuchung ausgeschlossen sind diejenigen Stellen der Grammatiker, die über die Trennung der Silben Vorschriften geben. Denn aus diesen Regeln Schlüsse über die Aussprache*) zu ziehen, wie dies z. B. Seelmann S. 95 tut (Marx nur einmal s. v. mitto), scheint uns sehr bedenklich. Noch sei bemerkt, daß im Folgenden das übliche Zeichen der Länge nur für Naturlänge angewendet ist (Hertz' Verwendung des Längezeichens im Priscian ist durchaus irreführend), und daß überhaupt Quantitätszeichen nur an denjenigen Stellen eines Wortes gesetzt sind, wo der Zusammenhang es erfordert. Wo die bezeugte Quantität im Einklang mit den anderweitigen Ermittelungen steht, ist im allgemeinen kein weiterer Kommentar gegeben. Im übrigen ist zur Ergänzung des von Marx in seinem Hilfsbüchlein beigebrachten Materials beigetragen, was zur Hand war und von Belang schien.

*) Man sollte sie vor allem als Zeugnisse für die Schreibung benutzen, so Prisc. C. Gr. L. II, 47, 5 *bac|ca, buc|ca, soc|cus, ec|quis, quic|quam* und vieles derartige namentlich im 1. und 2. Buch. Auch der Traktat des Adamantius 'de B et V' (C. Gr. L. VII) ist für die Orthographie auch abgesehen von seinem Haupthema bemerkenswert, da er von der Silbentrennung ausgeht: p. 171, 8 ff. *bu|cina, bu|cula* (Dim. von bos), *buc|ca*, 173, 1 *bal|laena* u. a.

C. Gr. L. I.

Charisii ars grammatica.

Charis. p. 11, 15—23 im Kapitel 'de syllabis' . . . Syllabae aut natura longae sunt aut positione . . . positione, cum *correpta* vocalis sequentes habeat duas consonantes. hae aut in eadem syllaba solent esse, ut *ars*, aut in proxima ut *amnis* aut in duas syllabas divisae ut *arma*. Sed et duplex littera x duarum consonantium loco fungitur. haec quoque aut in eadem syllaba solet esse, ut *nox*, aut in proxima ut *axis*. praestant idem et vocales litterae loco consonantium positae, i et u, ut *servus*, *iniustus*. Also *ărs*, *ămnis*, *ărma*, *nŏx*, *ăxis*, *sĕrvus*, *ĭniustus* als Beispiele für bloß positionslange Silben. Sie kehren in ähnlichem Zusammenhang als Schulbeispiele bei fast allen Grammatikern wieder, *servus* und *iniustus* nur noch bei Mar. Vict. 29, 25 und Dosith. 387, 8, die beide in dem betr. Abschnitt fast wörtlich mit Charisius übereinstimmen. Betreffs *iniustus* ist übrigens die Fassung bei Marx '*iniūstus* vgl. Charis. 11 K., ebenso romanisch ū' irreführend, da der Schein erweckt wird, als bezeuge auch Charisius die Naturlänge der 2. Silbe, die Marx s. v. *iūstus* konstatiert, während Ch. doch von der Naturkürze der 1. Silbe spricht. Für *axis* setzt Marx ursprüngliches ā an, zweifelhaft. Für die spätere Kürze, welche die Grammatiker bezeugen und auch der Thesaurus linguae latinae im Lemma ansetzt, spricht vielleicht auch das spätgriechische ὀξύγγιον (auch in den lat. Glossen: C. Gl. L. II, 384, 47. 496, 30) = axungia „Wagenschmiere", obwohl hierbei volksetymologische Anlehnung an ὀξύς, ὄξος im Spiele ist, vgl. auch *exungia* Thes. l. l. Das doch wohl von axis nicht zu trennende ἄξων hatte jedenfalls kurzes α, s. Herodian. II, 14, 19 L. — Die betreffenden Kürzen der übrigen Wörter sind auch anderweitig festgestellt, s. Marx' Bemerkungen zu den einzelnen; dazu kommt für *ărs* der Vokalwechsel in *iners*, *sollers*, *quinquertium*, für *amnis* der in *peremnis* (Fest. p. 245), für *nŏx* auch νύξ mit ῠ nach Herodian II, 903, 24, παννῠχιος u. a. in Betracht.

12, 12 ff. in demselben Kapitel eine andere Fassung: Syllabae positione longae fiunt his modis, si *correpta* vocalis desinat in unam consonantem et excipiatur ab altera consonante, ut *arma* . . . aut si desinat in duas consonantes ut *est* . . . aut si excipiatur a duabus consonantibus, ut *Acrisioneis* . . . aut si desinat in duplicem litteram x, ut *nox* . . . aut si excipiatur a duplici littera

ut *axe.* Idem hoc et in z ut *Mezenti* .. item si desinat in consonantem et excipiatur a vocali vice posita consonantis, ut *inveni* ... Also (außer den schon oben von Charis. aufgeführten *ărma, nŏx, ăxis*) auch, *ĕst Ăcrisioneis, Mĕzentius, ĭnveni* mit bloßer Positionslänge bezeugt, die gleichfalls als Schulbeispiele bei den Grammatikern oft begegnen, mit Ausnahme von *inveni,* das nur noch in dem gleichlautenden Abschnitt Mar. Victor. 29, 27 erscheint. Für die Kürze des ersten e in *Mezentius* verweist Marx nur auf die griechischen Transkriptionen *Μεζέντιος* und *Μεσέντιος,* sie wird aber besser nicht nur durch unsere Charisiusstelle, sondern noch deutlicher durch andere Grammatiker erwiesen, z. B. durch Victorinus p. 196, 9 Mezentius ... *me brevis* est syllaba, sed excipitur a duplici z etc., Serv. in Don. 425, 2 u. a.

13, 17 ff. im Kapitel 'de communibus syllabis': Communes syllabae fiunt modis quinque. primo, si correpta vocalis excipiatur a duabus consonantibus, quarum prior sit muta, sequens liquida: brevis est enim in hoc: tune Clytaemestrae (so, nicht -mnestrae wie Keil druckt, der cod. Neap.) cet., longa autem in hoc: *Cyclops,* Aetnaeus cultor cet. at si duae consonantes in duas syllabas fuerint divisae, non fiet communis, sed longa, ut supra (p. 11, 20) retulimus: hoc erat *alma* parens, et: *arma* virumque cano, nec si semivocalis in unitatem cum liquida veniat, ut *sors, fors.* Daß so gut wie das schon oben zweimal von Char. bezeugte *ărma* auch *ălma, sŏrs* und *fŏrs* durch unsere Stelle bezeugt werden, geht aus dem ganzen Zusammenhang hervor. Auch die Herkunft der drei Wörter von kurzstämmigen ălo, fĕro, sĕro und andere Indizien sprechen für die Kürze, s. Marx, der sich aber dies Zeugnis des Char. hat entgehen lassen. Übrigens findet sich der ganze Passus des Charis. bei Dosith. p. 387 f. fast wörtlich wieder, nur daß *fors* hinter *sors* fehlt, aber vielleicht bloß durch Schuld der Abschreiber.

244, 7 ff. secunda forma (der Verba der 2. Konjugation) est, qua prima syllaba ex *correpta producitur* perfecto, velut sĕdeo sĕdes sēdi, făveo făves fāvi etc., *prandeo prandes prandi.* Danach scheint Charisius Präs. *prăndeo,* Perf. *prāndi* zu bezeugen, und so interpretiert auch Marx unsere Stelle, ohne freilich der Länge im Perfekt statt zu geben, die doch schon an sich zu bedenklich ist, und auch sonst nirgends überliefert wird. Allein verschiedene Umstände erregen Zweifel, ob Charisius wirklich *prāndi* hat lehren wollen. Zunächst fehlt in den exc. Char. p. 564 dieses Verbum,

desgl. in der Liste des Diomedes p. 366, 31 ff., der außerdem p. 367, 13 ausdrücklich sagt, daß *prandeo* 'nullius formae regulam servat, ebenso Phocas p. 432, 13.*) In der Tat fügt es sich nur bei Annahme von Perf. *prăndi* keiner der fünf Klassen (formae), welche die Grammatiker bei der 2. Konj. nach der Bildung des Perfekts ansetzen: 1) Perf. auf -ui, 2) Perf. mit verlängertem Stammvokal, 3) Perf. auf -si, 4) Perf. auf -xi, 5) Perf. mit Reduplikation. Im Gegensatz nun zu dem ehrlichen Bekenntnis des Diomedes und Phocas scheint Charisius, um nicht, wie Diomedes p. 367, 14 vorschlägt, eine besondere 6. Klasse für das Verbum *prandeo* errichten zu müssen, es als Notbehelf in die zweite gesteckt zu haben, in die es streng genommen nicht paßt, da es im Perfekt nicht 'ex correpta (im Praes.) producitur', sondern 'correpta manet' oder allenfalls 'producta manet' in dem Sinne, wie Priscian öfters 'producere' anwendet (s. zu II, 459, 24). Wir entnehmen daher aus Charisius nur die Bezeugung von prăndeo Präs. und glauben nicht an *prāndi***), sondern halten uns an das indirekte Zeugnis des Diomedes für *prăndi* und nehmen eine falsche Rubrizierung des Charisius aus reiner Verlegenheit an, zumal sie, scheint uns, sogleich im Folgenden noch einmal bei ihm anzunehmen ist.

246, 3 ff. sexta forma (die Verba der 3. Konj.) est, qua perfecto prima syllaba ex *correpta* producitur, velut *fŭgio* fūgi, *rŭmpo* rūpi, *fŭndo* fūdi, *vĭnco* vīci, *căpio cēpi* etc., *spĕrno* sprēvi, *cĕrno* crēvi, *scĭndo* scidi et *scindi*, *frăngo* frēgi, *vĕrro verri*. Wir entnehmen daraus zunächst Kürzen für die sechs Verba *rŭmpo, fŭndo, vĭnco, spĕrno, cĕrno, frăngo* im Präsens mit um so größerer Zuversicht, als auch Diomedes 370, 3 ff. sie bezeugt, von Marx nicht berücksichtigt, der die Kürzen nur etymologisch begründet (vgl. noch *αβϱομπατουϱ* auf einem Bleitäfelchen, s. zu Prisc. II, 457, 14). Aber auch *scĭndo* und *vĕrro* dürfen wir als durch Charisius bezeugt er-

*) Andere bildeten mit neuer Anomalie das Perf. *prandidi* nach *abdidi* u. ä., was Diomedes 355, 3 u. a. verwarfen. So steht Itala (Verc.) Joh. 21, 15 *prandiderunt*, andere Belege aus Kirchenschriftstellern bei Roensch coll. phil. 31, Archiv XI 131. Dazu Peregr. Silv. p. 87 Gam., C. Gl. L. III. 115, 38. 144, 16. Gegen das Metrum *prandidisti* Plaut. Poen. 759 im Vat. und Lips.; *prandidisset* hat Capit. Macrin. 13, 4 nur der geringere Bambergensis.

**) Wer trotzdem an eine gelegentliche Aussprache *prāndi* glaubt, könnte annehmen, daß die Länge im Perf. aus dem Supinum *prānsum* übertragen wäre.

achten. Anders dagegen steht es mit den entsprechenden Perfekten. Wendet man die Worte des Char. syllaba ex correpta *producitur* auf *scindi* und *verri* streng an, so würde allerdings *scīndi* und *vērri* bezeugt sein, wie auch Marx annimmt, obwohl er natürlich dem keine Folge gegeben hat, da diese Längen an sich höchst unwahrscheinlich und auch sonst nirgends belegt sind. Vielmehr liegt die Sache, wie scheint, genau so wie bei vermeintlichem *prāndi* oben. Denn Diomedes zählt in jener Klasse von den für uns in Betracht kommenden Verben nur die sechs oben genannten auf; *verro* fehlt bei ihm, weil nach ihm p. 379, 17 'non facile reperimus tempus perfectum' (nach Serv. Verg. Aen. 1, 59 lautete es *versi*, entsprechend dem Sup. versum; daß Char. *verri* lehrte, bezeugt noch Prisc. II, 532, 23), von *scindo* aber sagt er p. 370, 15 ausdrücklich, daß es 'nulli formae paret' (also ähnlich wie er oben über prandeo spricht). Zudem wird ein Perfektum *scīndi* (statt scĭdi) nur aus Charis. angeführt.*) Auch die Excerpta Charis. p. 565, 15 führen in dieser Klasse nur *rŭmpo, fŭndo, vĭnco, cĕrno* auf. *Scindo* und *verro* paßten eben mit den Perf. *scindi* und *verri* streng genommen in keine der neun Klassen der Grammatiker, notgedrungen setzte sie Charis. in seine sechste; die erforderliche Einschränkung zu machen, hielt er aber nicht für nötig, so wenig wie bei prandeo prandi.

257, 5: s. zu Diom. 370, 20.

Diomedis ars grammatica.

370, 3: s. zu Charis. 246, 3 ff.

370, 20 ff. nec (sc. inventa est ratio) cur a correptis *producatur* (sc. praeteritum tempus), ut traho *traxi*, aut a productis corripiatur, ut sto steti, aut utroque producatur, ut flo, flavi, aut utroque corripiatur, ut iaceo iacui = Charis. 257, 5 ff., wo die Worte corripiatur bis utroque durch Abirren des Schreibers zu dem folgenden corripiatur ausgefallen sind. Man wird das *producatur* in diesem Zusammenhang kaum anders als von Naturlänge verstehen können, wofür auch die sonstige Verwendung des Ausdrucks durch Diom. spricht. Wir hätten hier also ein wichtiges Zeugnis für *trāxi*, das Marx gleichfalls mit ā ansetzt auf

*) Neue und Georges Wortf. haben dies ganz übersehen. Angewendet finde ich die Form Ps-Acr. zu Hor. c. 4, 14, 22 *scindente nubes: Drusum scindisse dicit hostium turmas.*

Grund des Apex in der zeitlich nicht zu bestimmenden Grabinschrift C. I. L. X, 2311, 18 (= Carm. epigr. 420) *tráxi*. Allerdings sagt dementgegen Prisc. II, 466, 19 ausdrücklich, daß in *traxi* das *a* nur positionslang sei, s. u.

409, 2 ff. *in* et *con* praepositiones, si ita compositae fuerint, ut eas statim s aut f littera consequatur, plerumque *producuntur*, ut *insula infula consilium**) *confessio*. Es ist die bekannte, seit Cicero (or. 159) oft und von fast allen Grammatikern wiederholte Vorschrift, s. Marx S. 2, Seelmann, Ausspr. S. 87 ff. u. a.

428, 1 im Kapitel 'de syllabis': bloße Positionslänge von *ĕst*, *Ăcrisioneis*, *ărma*, *nŏx*, *ăxis*, ziemlich übereinstimmend mit Charis. 12, 12 ff.

428, 34 im Kapitel 'de communi syllaba': Beispiele *Cy̆clopas* und *pătres*.

431, 15 ff. im Kapitel 'de accentibus'. Omnis vox monosyllaba aliquid significans, si brevis est, acuetur, ut áb mél fél, et si *positione longa* fuerit, acutum similiter tenorem habebit, ut *árs párs píx níx fáx*.**) sin autem *longa natura* fuerit, flectetur, ut *lûx* spês flôs sôl *môns* môs *fôns* lîs. Hier verbürgt die Gegenüberstellung der langen *lūx mōns fōns*, daß mit *positione longa* bloße Positionslänge gemeint ist, also *ărs păr̆s pĭx nĭx făx*. Ebenso im Folgenden: Omnis vox disyllaba priorem syllabam aut acuit aut flectit. acuit, vel cum brevis est utraque, ut déus cítus; vel cum *positione longa* est *utraque*, ut *sóllers*; vel alterutra *positione longa*, dum ne natura longa sit***), *prior*, ut *póntus*, *poste-*

*) *Cónsilium* Papyrus Hercul. de bello Act. und C. I. L. VI, 10230 (Zeit des Augustus), κωνσίλια Dionys. ant. 4, 76, 2. Plut. Rom. 14. Über κονσίλια bei Lyd. mag. 1, 30 s. Schmitz, Beitr. S. 9 A. (C. I. G. 9853 κονσιλιάριος aus byz. Zeit, vgl. Du C.), über romanisches *cŏnsilium* Seelmann, Ausspr. S. 87).

**) Über die Variante *páx* (so cod. A) s. unten zu Ps.-Prisc. III, 521. Die Akzente habe ich hier und im Folgenden in ähnlichen Fällen hinzugefügt.

***) Dieser einschränkende Zusatz hat nur dann Sinn, wenn er Fälle, wo die erste Silbe von Natur lang, aber außerdem durch Position lang ist, die zweite kurz ist, ausschließen will, z. B. *īūstŭs*, das demnach wie lûnă und Rômă zirkumflektiert wurde (*iûstus*); vgl. auch den Barbarismus *ârma* gerügt von Pomp. comm. 285. Andererseits hätte man niemals bezweifeln sollen, daß der Wortlaut des Diomedes erfordert, daß in Fällen, wo die zweite Silbe bloß positionslang, die erste aber naturlang ist, z. B. bei *cōdĕx* Akut und nicht Zirkumflex steht, der nur eintritt, wenn die erste Silbe von Natur lang, die zweite von Natur kurz, d. h. ohne Position ist. Mart. Capella § 269 sagt es ausdrücklich: si posterior longa erit positione vel

rior, ut *cóhors.* si vero prior syllaba natura longa et sequens brevis fuerit, flectitur prior, ut lûna Rôma. Also *sŏllĕrs*, *pŏntus*, *cohŏrs.**) Im Folgenden werden noch folgende bloße Positionslängen bezeugt: *Metĕllus*, *Catŭllus***)*, *Marcĕllus****)*, *latĕbrae*, *tenĕbrae*, *tabĕllae*†), *fenĕstrae.*††) Vgl. überhaupt Marx zu den betr. Wörtern dieses Abschnitts.

432. In demselben Kapitel werden außer mehreren Wiederholungen aus dem vorhergehenden Abschnitt noch bezeugt: *pŭlcher*, *ăsper*, *Sĕrgius* (dactylus positione qui fit im Gegensatz zum dactylus natura qui est, sicut *limina*). S. Marx.

433, 15 *con* quoque praepositio conplexa f vel s subiunctas literas *producta* o pronuntiabitur: f, ut *cōnfido cōnfero cōnfestim cōnfertus*, eodem modo s, ut *cōnsulo cōnscendo cōnsono cōnsisto cōnsul*†††), et versa vice eadem aliis litteris praeposita *corripitur*, ut *cŏntio cŏnduco cŏntinuo cŏnloco cŏnverto cŏnvoco cŏnprehendo cŏngrego.* Auffallend ist die Kürze in *cŏntio*, das nach seiner Entstehung aus coventio (S. C. de Bacch.) ursprünglich jedenfalls langes o hatte, s. Marx und Buecheler daselbst S. V.

468, 23 ff. handelt über die Klauseln und ist ein für unsere Frage, was Marx nicht entgangen ist, sehr wichtiges Kapitel, insofern als Diomedes bei seinen Beispielen in positionslangen Silben die natürliche Quantität zugrunde legt, wie er selbst einleitend bemerkt: Z. 25 ff. meminerimus ita nos de longis et brevibus temporibus locuturos ut natura tantum, non etiam posi-

---

natura, prior acuetur, ut *codex docte.* Dankbarer wären wir freilich Diomedes gewesen, wenn er alle Möglichkeiten erschöpft hätte.

*) *κοορτ-* inschriftlich und literarisch, s. Marx; auch C. Gl. L. II, 156, 23 und 26 *τῆς κοόρτης.*

**) *Κατολλῖνος* Papyrus bei Wessely, W. St. XXV 50.

***) *Μάρκελλος*, Proparoxytonon nach Arcadius, bzw. Herodian I, 158, 26 Lentz. Dagegen wird ebd. 175, 25 gelehrt *τὰ εἰς -ερνος Ἰταλιωτικὰ παροξύνεται, Φαλέρνος, πατέρνος* (wohl *Πατ.*). Beide Regeln findet man heute öfters nicht beachtet.

†) *ταβέλλη* u. ä. Pap. 1. und 2. Jahrh. bei Wessely, W. St. XXIV, 148.

††) *φαινέστραν* Plut. q. Rom. 36 (*φαιν-* wie auch *Φαινεστέλλας* bei Plut. in Anlehnung an *φαίνεσθαι*), *φενεστρα* Papyrus C. Gl. L. VII, 437. Die Betonung bezw. Prosodie *fénĕ|stra* Plaut. Mil. 379. Cas. 132 und Rud. 88, daher das eigentümliche *φήντρας* (*ἐποίησεν*) C. I. G. add. 4258[d], vgl. archaisches fēstra (für fēnstra, wie mostellaria = monst.). S. Eckinger, Orth. lat. W. in griech. Inschr. S. 127.

†††) Zahlreiche inschriftliche Zeugnisse für *cónsul* s. bei Christiansen, de apicibus etc. S. 42 (bei Marx ist nur *cós.* belegt).

tione, longas aut breves syllabas indicemus. Daß es ihm mit dieser Versicherung ernst ist, zeigt schon die Messung *confiteri* als Ditrochaeus gegenüber *conpararunt* als Paeon tertius p. 470, 26 f. (nach der Unterscheidung oben p. 433, 15 ff.). Dagegen unterscheidet er in den Beispielen in der Metrik p. 480 ff. Natur- und bloße Positionslängen nicht, so daß *conditores* Beispiel für einen Epitritus secundus ex trochaeo et spondeo ist, während er in der Erörterung über die Akzente wiederum genötigt war, p. 432, 13 ff. den Trochaeus legitimus, wie *meta* (Zirkumflex) von dem bloß durch Position entstehenden Trochaeus wie *pulcher* (Akut) zu unterscheiden. Diomedes scheint übrigens leider der einzige, der bei Erörterungen über die rhetorischen Klauseln jenes Prinzip befolgt. Quintilian und die übrigen lateinischen Rhetoren unterscheiden Natur- und bloße Positionslängen bei ihren Beispielen nicht, so daß Quint. 9, 4, 103 *conprobavit* ein Ditrochaeus ist, gegenüber *conpararunt* = Paeon tertius bei Diom. (s. o.), ebd. § 97 *archipiratae* ein Kretikus + Spondeus gegenüber *archipirata* = Anapäst + Trochäus bei Diom. 469, 16. Mustern wir nun die Beispiele des Diomedes, so finden wir folgende natürliche Quantitäten in positionslangen Silben bezeugt: *rĕprehensio* mit positionslanger erster Silbe 468, 31, *sūmpsi* Spondeus 469, 6 [*ārma* Trochäus ebd. Z. 9, doch s. unten], *ĕsse pro* Anapäst ebd. Z. 9, *ācta*, *res ĕst* und *iūsta* Trochäen Z. 12, *ĭmpetus* Anapäst Z. 14, *ărchipirata* und *părricidarum* Anapäst + Trochäus Z. 16 f., *iūsta* (*fide* folgt) Spondeus Z. 25, *prōspera* (*fide* folgt) Kretikus Z. 26, *ĕsse* Pyrrhichius Z. 29, *iūste* Spondeus Z. 30, *pŏrrigi* Anapäst Z. 33, *litteris* Kretikus 470, 1, *rēcte* Spondeus, *iūstam* Trochäus ebd. Z. 3, *querēllam* Amphibrachys Z. 3, *ărmatus* Amphibrachys Z. 7, *dĭgnitas* Anapäst Z. 9, *nūtritos* Molossus Z. 15, *nĕglēxit* Amphibrachys Z. 18, *cōnfīteri* Ditrochaeus (vielmehr Epitritus secundus, s. unten), *cŏmpararŭnt* und *pĕrtulerŭnt* je ein Paeon tertius Z. 27, desgl. *bărbarorum* Z. 28 und *pĕrditorum* Z. 29. Prüfen wir diese Ergebnisse, so finden wir, daß sie mit wenigen Ausnahmen, die unten zur Sprache kommen werden, durchaus mit anderweitigen Ermittelungen der Quantitäten in den betr. Wörtern übereinstimmen. So stimmt *āctus* mit der Lehre des Gellius 9, 6, mit den Apices der Inschriften wie *áctum* C. I. L. XI (XII bei Marx und VI im Thes. l. l. sind Druckfehler), 3805 u. a. bei Marx, endlich mit der Erhaltung des Grundvokals bei Kompositen *exāctum* gegenüber *exēgi*, s. Marx S. 7. Ebenso steht es mit dem

von Diomedes mehrfach benutzten *iūstus*, das als Appellativ wie als Eigenname sehr oft in Inschriften mit apiziertem *u* erscheint, s. Marx (doch C. I. L. XIII 1686 = Dessau 7017 ist *Iústi*, nicht *iústi* zu verstehen) und nach dem *iovestod* der Foruminschrift (= Abl. iūstō), zu dem man passend Paul. Fest. 105 *iovistae* compositum ex Iove et iustae vergleicht, auch etymologisch berechtigt naturlanges u hat. *Neglēxit* stimmt zu der Lehre des Prisc. II, 466, s. u., *rēctus* (von Marx übergangen) zu apiziertem *récte* und *réctorem* in Inschriften, sowie zu den Transkriptionen *Ῥῆκτος*, s. Marx (ein neuerer inschr. Beleg für *Ῥῆκτος* Hermes 32, 211, bezw. 33, 271), *κορρήκτωρ* und zu roman. dirēctus u. a., s. Marx s. v. corrigo und dirigo, *nūtrio* zu der festen Prosodie der Dichter seit Plautus, s. Marx (*nŭtriens* erst in christl. Zeit Carm. epigr. 787, 6), sowie zu der archaischen Schreibung *noutrix**) in einer bei Nemi gefundenen Inschrift Dessau 3235 (Bildung von nov-?, so Schuchardt Vok. II, 186 und III, 353, vgl. noverca?). Betr. *părricida* mögen die Etymologien des Priscian II, 26, 7 f. (si est a *pări*, r euphoniae causa additur, sin a *pătre*, t in r convertitur) als nicht entscheidend dahingestellt bleiben, verwiesen sei aber noch auf die bisher unbeachtete merkwürdige Notiz des Lydus de mag. 1, 26 *παρρικίδας Ῥωμαῖοι ὁμωνύμως τούς τε γονέων τούς τε πολιτῶν φονέας ἀποκαλοῦσι, παρέντες* (parentes) *ἑκατέρους προσαγορεύοντες. διαφορὰν δὲ ἐπὶ τῆς ἐπωνυμίας ταύτην παρέχουσί τινα· συστέλλοντες γὰρ τὴν πρώτην συλλαβὴν καὶ βραχεῖαν ποιοῦντες τοὺς γονέας, ἐκτείνοντες δὲ τοὺς ὑπηκόους σημαίνουσι* (vgl. die gelegentliche Schreibung *paricida*? dies = *pāricida*?). *Querēlla* war jedenfalls die Aussprache der klassischen Zeit, wie auch die Schreibung, nicht wesentlich anders klingend als *querēla* (vgl. Seelmann, Ausspr. 131), nicht querĕlla, als verhielte es sich zu querulus wie fabella zu fabula, freilich byzant. *κερέλλα, κερελλάριος* u. a., s. Du C. (Lyd. mag. 1, 25 *κυερίλλας* die Hs., *κυερήλλας* die Herausgeber ohne Not); Marx hat *querēlla* und die entsprechenden Bildungen loquēlla, medēlla etc.

*) Wenn von Quint. 1, 4, 16 als Beleg für altertümliche Vertauschung von o und u *notrix* aufgeführt wird, so kann man dazu wohl die schwankenden Schreibungen in republ. Inschriften, wie *nondinum* und *noundinum*, *poblicus* und *poublicus* (dieses C. I. L. I, 185. 186 = IX, 939. 940, von Marx s. v. *pūblicus* übersehen), *pronontio* Inschr. neben *nountios* Mar. Vict. VI, 12, 18 (*noventium* Fest. 165a, 30 von Buecheler hergestellt) vergleichen. Wenigstens sehe ich keinen Grund, das überlieferte *notrix* bei Quint. für verdorben zu halten.

nicht behandelt. Nur bei einigen Beispielen des Diomedes differieren die Quantitäten mit anderen Überlieferungen. *Lītterae* setzt Diomedes voraus, dasselbe setzt Marx ohne Berücksichtigung unserer Stelle nach altem *leiteras* C. I. L. I, 198, 34 an, gibt aber zu, daß das Romanische auf *lĭttera* führt (Arch. f. lat. Lex. III 514), wofür sich auch Seelmann S. 96 ausspricht (*lĭt-tera* neben *lī-tera*). Bedenken kann in der Tat der Umstand erregen, daß sich bisher kein Apex auf dem i von *litterae* gefunden hat, obwohl das Wort in Inschriften sehr häufig ist (ich zähle ca. 60 *litterae*, nur 5 *literae*).*) Ähnlich liegt die Sache bei *dĭgnitas*, insofern auch das Romanische *dĭgnus* übernahm (Arch. II 102, vgl. Seelmann S. 91), während nach der von Prisc. II 82 (s. u.), gegebenen und durch prosodische Zeichen in Inschriften vielfach bestätigten Lehre von der Vokallänge vor -gnus, -gna, -gnum *dīgnus* anzusetzen ist, s. Marx' Belege für dignus mit I longa und Allg. Regeln § 1.**) Anders liegt der Fall bei *ārma*. Diomedes sagt 469, 8 sane interest, quis eum (spondeum) pes antecedat. nam *trochaeus* praecurrit, ‘*arma* sumpsi’, anapaestus ‘esse pro nobis’. Danach führt Marx unter den Quantitätszeugnissen für arma auf: ‘ārma Diomedes I, 469, 9, aber vgl. Charis. S. 11’ usw. Allein er übersieht, daß Diomedes selbst auf der folgenden Seite Z. 7 *armatus* als Amphibrachys mißt, also *ărmatus* und früher S. 428, 6 (s. oben) *ărma* bezeugt, wie zahlreiche andere Grammatiker unter den Beispielen für bloß positionslange Silben (s. die Zusammenstellungen bei Marx und im Thes. l. l.), außerdem Prisc. II, 25, 9 ausdrücklich *ărmatus* und *inĕrmis* (Kürze bei Vokalwechsel), Pomp. comm. 126, 7 bei der Lehre von den Akzenten: *árma, non* possumus dicere *âr̂ma*, Consent. 548, 13 *arma: ăr brevis est*, s. das. Nach alledem ist es schwer glaublich, daß Diomedes *ārma* gesprochen und gelehrt habe. Vielmehr liegt die Vermutung nahe, daß er in diesem Falle seinen Grundsatz vergessen und bloße Posi-

*) Die Etymologie des Wortes ist leider dunkel. Die unbrauchbaren Versuche der Alten, z. B. Diom. 421, 26 littera dicta quasi legitera, quia legitur, vel quod legentibus iter ostendit, vel a litura quam patitur, vel quod legendo iteratur (dazu Mar. Vict. 5, 7 leviteram, quia levat ut iteretur etc.) wird man für Kürze des i in littera nicht anrufen wollen, ganz abgesehen davon, daß wenigstens Diomedes sich dann mit der Messung *lĭttera* widersprechen würde. Übrigens schreibt Hertz (s. II praef. XXXIII) im Priscian *litera* eben wegen jener Ableitungen, die auch Priscian vorbringt.

**) Vgl. auch *ăgnus* nach Mar. Vict. 37, 5.

tionslänge als Naturlänge behandelt hat, wenn er *arma* einen Trochäus nennt, wie er in dem metrischen Kapitel z. B. 481, 10 bei *armipotens* = Trochaeus + Iambus mit Fug und Recht tut. Ähnliche Inkonvenienzen kann man auch sonst beobachten. Während z. B. Martianus Capella, wie alle anderen, außer Diomedes, bei seinen Klauselbeispielen bloße Positions- und Naturlänge im allgemeinen nicht unterscheidet, bezeichnet er doch z. B. § 522 *apex* als einen Pyrrhichius und § 520 *est* als eine brevis monosyllaba*), ebenso Mar. Plot. Sacerdos C. Gr. VI, 493, 17 *conservare* als Ditrochaeus statt als Epitritus quartus. Hat man nun aber in dem einen Falle *arma* den Diomedes auf einem Versehen ertappt, so könnte man auch gegen seine übrigen Bezeugungen von Naturlängen Verdacht hegen, und, die Beweiskraft bestreitend, lieber davon absehen wollen. Allein die übrigen Naturlängen finden durchaus auch anderweitige Bestätigung, wie oben für die Mehrzahl dargetan ist. Zum Schluß sei nicht verschwiegen, daß sich auch p. 470, 25 in der Ansetzung von *confiteri* als Ditrochaeus eine kleine Ungenauigkeit zeigt, insofern die letzte Silbe lang ist (richtig *porrigi* Anapäst 469, 33).

C. Gr. L. II.

Prisciani institutiones.

7, 17 ff. *i*, quando post u consonantem loco digamma functam Aeolici ponitur *brevis*, . . . sonum y Graecae videtur habere, ut 'video, vim, *virtus*, vitium, *vix*'. Also *vĭrtus*, *vĭx*. Ausführlicher Ps.-Prisc. III, 465, s. u.

23, 7 ff. *m* quoque geminatur 'mordeo momordi', quae loco mutae in multis fungitur: nam et *ante m* posita *communem facit syllabam*, ut '*Ramnes* Ramnetis', sicut 'Chremes Chremetis'; iambica enim sunt, quae sic declinantur, quod Callimachi quoque auctoritate confirmatur in *Αἰτίοις* . . . hoc versu

τὼς μὲν ὁ Μνησάρχειος ἔφη ξένος, ὧδε συναινῶ.

Also *Rămnes* oder vielmehr *Rhămnes* im Hinblick auf Prisc.

---

*) Si brevis fuerit monosyllaba (nämlich finalis nach dem Zusammenhang), iambus aut anapaestus antecedat, ut ait Sallustius: tota autem insula modica et cultibus *variis* est. Variis ist allerdings ein Anapäst, liest man aber mit der Vulgata cultoribus *inanis* est, so geht dem est weder ein Jambus noch ein Anapäst voraus. Auch Maurenbrecher Sall. hist. fr. III 12 übersieht dies merkwürdigerweise.

II, 244, 12 Ῥάμνης Ῥάμνητος, 'Rhamnes Rhamnetis' et 'Rhamnis', quod Graecum esse ostendit aspiratio post r posita (ebd. Z. 5 Χρέμης Χρέμητος, Chremes Chremetis et Chremis). Denn offenbar ist beidemal der Augur des Turnus Verg. Aen. 9, 325 u. ö. (daraus Ibis 629? stets -ētis dekliniert) gemeint, wie mit *Chremes* der Geizhals bei Terenz (Acc. Chremētem*) und Chremem). Georges Wtf. bezieht *Rhamnes* an der 2. Priscianstelle irrig auf die altrömische Tribus. Aber die Deklination *Ramnetem tribum* Ampel. 49, 1 und Serv. Aen. 5, 560 *tr. Ramnetium* statt des gew. Ramnium oder Ramnensium (vgl. noch Lyd. mag. 1, 9 Ῥαμνίτας καὶ Τιτίους καὶ Λούκερας) scheint erst unter dem Einfluß des Vergilischen Eigennamens entstanden zu sein. Freilich ist auch für die Tribus der *Ramnes***) wohl *ă* anzusetzen, wenigstens ist in lateinischen Wörtern, soviel ich sehe, nirgends langer Vokal vor der Lautgruppe *mn* konstatierbar***), außer wo besondere Verhältnisse vorliegen, wie vielleicht in *lāmna*, synkopiert aus *lāmina* (so Marx)†), dagegen *Lēmnus, lēmniscus, Temnos* nach griech. Λῆμνος usw.

23, 13 numquam tamen eadem m ante se natura longam patitur in eadem syllaba esse, ut illăm, artĕm, puppĭm, illŭm, rĕm (auch p. 366, 22 mit *meridiĕm* aufgeführt), spĕm, diĕm, cum aliae omnes semivocales hoc habent, ut Maecēnas, Paeān, sōl, *păx*, pār. Also *pāx* (über *păx* s. unten zu Ps.-Prisc. III, 521, 5). Die vorhergehende Bemerkung über Kürze des Vokals vor schließendem *m* scheint zu beweisen, daß wenigstens zu Priscians Zeit auch der kürzere Gen. Plur. auf um kurzes *u* hatte, wie in *duŭm* (also auch *duŭmvir*), deŭm, modiŭm etc., desgl. [Probus] de ult. syll. 231, 27 *genetivus pluralis* semper *brevem* (sc. syllabam habet) Latino seu Graeco nomine usw., wenn man den Schluß ex silentio beidemal zuläßt. Marx S. 2 fg. spricht sich dahin aus, daß man diese Genitive „noch lange Zeit" mit ū sprach, schon weil sonst

---

*) Georges Wtb. unrichtig *Chrĕmes, ĕtis* statt *Chrĕmēs, ētis.*

**) W. Schulze, Zur Gesch. lat. Eigenn. 581 A. 3 bringt sie mit dem Augur bei Vergil zusammen. „Die sog. ältesten tribus tragen etruskische Gentilnamen, die dem lat. Sprachgebrauche nur oberflächlich angepaßt sind, Tities Ramnes, Luceres = titie *ramne (Ramennia Ramnius) luχre," ebd. und vgl. S. 182. 218.

***) Vgl. noch zu Prisc. II, 110, 25 *scămnum*, Mar. Victor. VI, 37, 12 ff. *ŏmnis.*

†) Doch ist die Schreibung der besten Handschrift durchaus *lammina*, wie schon Lachmann zu Lucr. 205 bemerkte; vgl. Georges Wortf. Ist etwa *lámmina* neben *lāmina* anzusetzen?

in der 2. Dekl. der Acc. Sing. und Gen. Pl. nicht zu unterscheiden gewesen wären, und findet eine Bestätigung in dem Apex *duúmviratum**) C. I. L. X, 1081 (= Dessau 6446, jedenfalls aus der Kaiserzeit; die übrigen Apices dieser Inschrift sind richtig gesetzt). Allein schon Quintilian macht offenbar keinen Unterschied zwischen Acc. Sing. und Gen. Pl., wenn er 1, 6, 18 sagt: idem 'centum milia nummum' et 'fidem deum' ostendunt duplices quoque soloecismos esse, quando et casum mutant et numerum. Und würde nicht die sehr häufige Verschleifung jener Endung -um schon bei klassischen Dichtern (Verg. A. 1, 46 ast ego quae *divom* incedo regina) eine härtere gewesen sein, wenn sie *divōm* gesprochen hätten? Was den Apex in *duúmviratum* anlangt, so möchte ich ihn auf sich beruhen lassen (Akzent wie in duúmvir? vgl. Ps.-Prisc. III, 523, 31 duúmvir triúmvir et omnia in obliquis sub uno accentu proferenda sunt), umsomehr als auch C. I. L. XI, 1196 (= Dessau 2284) leg(ionem) *triúm* begegnet, wonach Marx (s. v. triumvir) eine gelegentliche Aussprache triūmvir wie duūmvir für möglich hält. Nach alle dem — leider liegt kein direktes Zeugnis über die Quantität des *-um* jener kürzeren Genitive aus irgend einer Zeit vor — möchte man glauben, daß die Abschwächung der ursprünglich langen Endung schon sehr früh eingetreten ist, hier wie in *rĕm* gegenüber etymologisch berechtigtem *rem*. Doch sei schließlich zu gunsten von Marx' Annahme nicht verschwiegen, daß sich Gen. Pl. *deum* mit verlängertem V bei Gruter p. 29, 2 findet (doch Christiansen, de apicibus et I longis inscr. lat. p. 39 nimmt hier bloß ornamentären Zweck an), sowie *dendróphorúm* C. I. L. XIV, 409 (= Dessau 6146) in einer Inschrift der Kaiserzeit, die freilich in ihren Apices (trotz guter wie *adléct*[i]) nicht fehlerlos ist, wenn man alle für Quantitätszeichen ansieht, vgl. die Apizierung des o in *dendróphorúm* sowie in dem folgenden *tógátór*(um).**)

*) Die Schreibung *duomvir* neben *duumvir* auf republik. Inschr. kann natürlich nach keiner Seite den Ausschlag geben.

**) Dagegen stimmt *própolar*(io) gegen Ende der Inschrift zu der prosodischen Behandlung von prōpōla (gegenüber προπώλης) seitens der Dichter (Lucil. 198 Marx und Prudent., s. L. Müller de re m. 363), wonach eben προπώλης früh latinisiert worden ist (prō-) und in der Kaiserzeit nochmals (Endung -arius, vgl. petauristarius neben älterem petaurista). *Propolarius* scheint sonst nur noch in den lat. Glossarien vorzukommen, wo es mit *negotiator* oder *publicus neg.* erklärt wird (C. Gl. L. V, 511, 32. 622, 17).

25, 8 ff. *a correpta* convertitur ... in *e correptam* '*parco peperci, armatus inermis*' ..., in i correptam 'amicus, inimicus', in o etiam '*μάρμαρον* marmor', in u (sc. *correptam*, wie der Zusammenhang zeigt) '*salsus insulsus*', 'ara, arula'. Also *părco, pepĕrci; ărmatus, inĕrmis; sălsus, insŭlsus* bezeugt. Der Übergang von a zu e oder u weist auf Kürze der Vokale (Marx S. XIV).

25, 13 ff. *e correpta* transit in productam 'lego lēgi; in a (sc. *correptam**) nach dem Zusammenhang, ebenso beim folgenden in o und in u) 'sero satus' ..., in o tego toga': antiqui quoque '*amplocti*' pro '*amplecti*' dicebant et 'animum *advorti*' pro 'animum *adverti*', in u 'tego, tugurium': et apud antiquissimos, quotiens cumque nd sequuntur in his, quae a tertia coniugatione nascuntur, loco e u scriptum invenimus, ut 'faciundum, legundum' ... pro 'faciendum, legendum' ... Also *amplŏcti, amplĕcti; advŏrti, advĕrti.* Der Übergang von o zu e weist auf Kürze der Vokale.

39, 8 *au* ... transit in ō productam more antiquo, ut 'lotus' pro 'lautus, '*plostrum*' pro 'plaustrum' ..., sicut etiam contra pro o au, ut 'austrum' pro '*ostrum*', 'ausculum' pro '*osculum*'. Also *plōstrum***), *ōstrum* (jedenfalls für die ältere Zeit ō [trotz *ὄστρεον*] anzusetzen***)), *ōsculum.*

51, 28 *lacrima* hat communis syllaba, also *lăcrima.*

52, 18 ff. in *longis* natura vel *positione* duo sunt tempora, ut 'dō', '*ars*', ... tria, quando post vocalem *natura longam* duae consonantes sequuntur vel una duplex, ut '*mōns*', '*rēx*'. Also *ărs, mōns, rēx.*

81, 21 ff. si vero ante '*ia*' aliam habuerint consonantem (sc. atque n), *i* longam habent ab eis derivata ante '*rus*': 'Luceria Lucerinus', 'Placentia Placentinus', '*Anagnia*' quoque quia g ante n habet, '*Anagninus*'. Schmitz, Beitr. 56 A. 3 sieht hierin ein Zeugnis für *Anāgnia*: „Priscian schreibt nicht, wie Corssen, Beitr. zur ital. Spr. 278, meint, das lange ī, sondern die Länge des vorhergehenden ā der Einwirkung der Lautfolge *gn* in *Anāgnīnus*

---

*) *Correptam* fügen in der Tat mehrere Hs. hinzu.

**) Danach ist auch *clōstrum* (= claustrum, fehlt bei Marx) anzusetzen. Vgl. die Transkription *κλῶστρον* C. Gl. L. II, 539, 57, *Κλῶστρα* Ptol. 3, 1, 5 Station unweit Antium = Clostra Romana Plin. 3, 57 (vermutlich alte Grenzbefestigung, s. Nissen, Ital. Landesk. II, 630). S. auch Kluge im Grundriß der germ. Phil. I², 336 (klôster, klûstar).

***) *ὀστρῖνον* = ostrinum Papyrus 3. Jahrh. n. Chr. bei Wessely, W. St. XXIV, 140.

zu.“ Auf Schmitz verweist Marx s. v. Allein jener hat die Begründung ‘quia *g* ante *n* habet’ offenbar mißverstanden. Priscian hat im vorhergehenden die Regel aufgestellt, daß ‘in *ia* desinentia *n antecedente* das *ia* in *us* verwandeln, z. B. ‘*Lavin|ia, Lavin|us*’; um nun dem Einwand zu begegnen, daß danach auch *Anagn-us* von *Anagnia* zu erwarten sei, fügt er hinzu, es habe noch ein *g* vor *n*, d. h. das *n* stehe nicht allein wie in *Lavinia*. Er hätte sich einfacher schützen können, wenn er in jener Regel ‘*sola*’ vor *n antecedente* eingefügt hätte. Von der Länge des ā vor *gnia* in *Anagnia* ist also keineswegs die Rede.

82, 7 ff. *gnus* quoque vel *gna* vel *gnum* terminantia *longam* habent vocalem *paenultimam*, ut *rēgnum, stāgnum, benīgnus, malīgnus, abiēgnus, privīgnus, Paelīgnus* (die Längezeichen nach Hertz hinzugefügt). Vgl. Marx S. 1 und die Nachweise unter den einzelnen Wörtern (dazu *benignus* mit I longa C. I. L. XII, 722 = Carm. epigr. 483, 6, wegen *rēgnum* s. auch zu Beda 233, 29), Schmitz, Beitr. 56 ff.

109, 20 ff. sciendum, quod omnia (nämlich deminutiva der Typen asellus von asinus, popellus von populus) e habent paenultimam absque ‘pugillo’, nisi primitiva paenultimam habent natura productam in omni genere. tunc enim servant primitivi vocalem, ut ‘unus una unum, ullus ulla *ullum*’, ‘vinum, *villum*’. Seelmann, Ausspr. 97 sieht darin eine Bezeugung von *ūllum* und *vīllum* mit langem Vokal und sagt, Priscian stütze die Länge auf die Herkunft der Worte von ūnus und vīnum. Die Länge von *ūllus* (und ebenso von nūllus) wird allerdings auch durch das Romanische und durch Apices auf Inschriften gewährleistet, s. das. und Marx s. v. Aber Priscian sagt, genau genommen, doch nur aus, daß *ullus* und *villum* der Vokal u bzw. i des Primitivums beibehalten im Gegensatz zu ‘populus popellus, ‘asinus asellus’, wo u und i in e verwandelt werden, über die Beibehaltung auch der Länge des Vokals des Primitivums sagt er nichts.

110, 25 alia vero (sc. deminutiva) e habent in paenultima, nisi sit paenultima primitivi naturaliter longa, ut ‘bonum bellum’, ‘geminum gemellum’, ‘*scamnum* scamnellum’. Danach ist also die Paenultima von scamnum nicht naturlang, also *scămnum*, vgl. oben zu *R(h)amnes* 23, 7 ff.

120, 15 f. *na* vero desinentia denominativa vel verbalia ... *longam* habent *paenultimam* vel natura vel *positione*: ‘officium officina’ usw. ‘cantus cantilena’, ‘far farina’, ‘luceo *lucerna*’, ‘lux Lucina’, ‘lateo

laterna'. Das Beispiel 'lux Lucina' stände besser hinter 'far farina', denn vermutlich sollen *lucĕrna* und *latĕrna* (klassisch bekanntlich *lantĕrna**)) Positionslänge haben.

122, 4 ff. in *go* desinentia ... *paenultimam producunt* vel natura vel *positione* 'virago ... rubigo ... aerugo, endlich *virgo, margo*. Also wohl *vĭrgo, mărgo*.

123, 5 ff. omnia in *do* desinentia, quamvis non sint derivativa, *paenultimam* u habentia *producunt* eam natura vel *positione*, ut '*hirundo, harundo, hirudo*'. Da das zuletzt genannte *hirudo* naturlanges u hat, die beiden ersten aber nur positionslange (s. Marx s. v.), so erwartet man die Beispiele mit Vertauschung der Plätze von hirundo und hirudo in der Reihenfolge, *hirūdo, harŭndo, hirŭndo*, wie auch einige Handschriften geben (vgl. jedoch unten zu 461, 61). Vgl. übrigens zu Anecd. Helv. 111, 14, wo freilich auch die Reihenfolge hirundo harundo, aber ohne hirudo ist.

123, 12 in *al* desinentia denominativa, si primitiva *paenultimam* natura vel *positione* habuerint *productam*, ea quoque longam habent paenultimam: 'cervix cervicis cervical', 'tribunus tribunal', 'vectus vectigal', 'lupercus lupercal', sin illa brevem, ea quoque correptam, 'torus toral', 'animus, animal'. Hertz hat seine Auffassung der Worte des Priscian angedeutet durch cērvix, cervīcal, tribūnus, tribūnal, vēctus, vectīgal, lupērcus, lupērcal, in bezug auf cērvix wohl irrig: das von Priscian zugesetzte gen. cervicis zeigt sicher, daß er die paenultima von cervīcis meint. Außerdem stimmt nur bei dieser Auffassung die Reihenfolge: erstens Naturlängen cervīcis und tribūnus, zweitens bloße Positionslängen *vĕctus* und *lupĕrcus*. Die starke Äußerlichkeit der Regel darf bei Prisc. nicht verwundern. *Vĕctus* ist auch sonst bestätigt, z. B. durch Gell. 9, 6, *βεκτοῦρα* Ed. Diocl. 12, 3 (s. Marx), *Lupĕrcus* durch die Transkription *Λουπέρκος* (s. Marx), zu geschweigen der Ableitung des Wortes von *lupus* und *arcere* (*arceo*, s. Marx und unten zu Prisc. II, 437, 27 ff.) bei Serv. Aen. 8, 343, der Lupercalia von *lu*ere *per ca*prum bei Quint. 1, 5, 66 (bei Serv. l. c. Lupercal spelunca, in qua *de* capro luebatur etc. ist die Etymologie verwischt).

140, 11 ff. in *ex correptam* (terminant) a verbis ... *latĕx, vertĕx, vomĕx***), in *ex productam* ... *rēx, lēx*.

---

*) Doch ist die hier zuerst (Schmitz, Beitr. 143) auftauchende Form *laterna* durch die Ableitung Priscians geschützt, die von Eutyches C. Gr. L. V, 454, u. a. wiederholt wird.

**) Von *vŏmo* nach Priscian, sonst nicht bekannt, aber wohl gleich

165, 5 *vervex*, cuius finalis syllaba *naturaliter producitur: vervēx.*

165, 11 in *ix*, si paenultima brevis est, masculina sunt, 'hic călix' etc.; 166, 1 excipitur 'hic *fornix*', quod quamvis paenultimam *positione longam* habuit, tamen masculinum est. Also wohl *fŏrnix.*

222, 22 'far' etiam '*farris*' *positione* habuit paenultimam *longam*, quod solum r geminavit, et puto differentiae causa, ne verbum esse putetur . . . 'for faris'. Also *fărris* (dagegen Nom. *fār* nach Prisc. II, 313, 17, vgl. Ov. f. 1, 338). Das Zeugnis ist von Marx übersehen, der auf fărina verweist.

279, 1 ff. si *e* habeant *correptam ante x* positam . . . ut *apĕx, vertĕx, remĕx.* Similiter in x desinentia . . . ut *fornĭx, calĭx, varĭx,* barbara quoque in x . . . *Volux**), *Pharnax.* Letzterer Nom. ist aus dem Genitiv *Pharnacis* in der von Prisc. zitierten Lucanstelle fälschlich erschlossen statt *Pharnaces* (ebenso II, 164, 7 Aiax, Pharnax, Atax), wie ähnlich aus der ars *Euticis* (= Eutychis) ein *Eutex* geworden ist (Anecd. Helv. 2, 1 ff.).

319, 20 ff. in *ons* Latina masculina vel feminina vel omnis: . . . hic *mons,* haec *frons,* hic et haec et hoc *insons,* quod solum teste Probo (cath. 28, 26 ff., s. u.) *o ante ns* habet *correptam,* et eius simplex '*sons*'. Also *mōns, frōns* und ähnliches (wie *pōns, mōns*), doch *insŏns, sŏns.* Über diese merkwürdige Ausnahme s. zu der Probusstelle.

320, 19 in *ebs correptam . . . caelebs,* Z. 21 in *ebs* productam . . . *plebs.* Also *caelĕbs,* aber *plēbs.*

322, 13 in *ax correptam . . . făx, abăx,* Z. 15 in *ax productam . . . Phaeāx, pāx, audāx.*

322, 18 in *ex correptam , . . Lelĕx, grĕx, ilĕx, artifĕx,* Z. 21 in *ex productam . . . rēx, lēx, exlēx.*

322, 24 in *ix correptam . . . calĭx, pĭx, nĭx,* Z. 26 in *ix productam Phoenīx, cornīx, felīx.* Es folgt 323, 4 eine allgemeine Regel für das Lateinische im Hinblick auf das Schwanken der Griechen (Φοῖνῐξ Φοίνικος, βόμβῠξ βόμβῠκος, Φαίᾱξ Φαίᾱκος, κολᾰξ κολᾰκος zitiert Prisc.): Latini tamen omnes vocales bitem-

---

vŏmĭca. Vgl. *tumex* (wohl von tumeo, nur C. Gl. L. II, 202, 57 *t.* σμῶδιξ, αἱματώδης τόπος), *famex* „Blutunterlauf, Abszeß" (Colum. und Veterinärschriftst., von Georges als Masc. bezeichnet, doch s. Pelag. 237 *aperta f.* Chiron p. 202, 23 Oder *f. facta,* freilich C. Gl. L. II, 328, 43 θλά⟨σ⟩μα *hic* famex, ebenso 492, 23 unter Maskulinen aufgeführt.

*) Der Sohn des Bocchus bei Sall. Jug. 101, 5 u. ö. (vgl. *Vŏlunx* Afrikaner bei Sil. 5, 461?), bei Prisc. öfter als Beispiel, s. Hertz' Index.

pores, id est *διχρόνους*, habentes *ad genetivum* respicientes dicunt *produci vel corripi* vocales ante x positas in nominativo. Schließlich folgen noch zwei Beispiele in *ix productam: nitrīx, pernīx.*

323, 9 in *ox correptam nŏx ... pernŏx*, Z. 12 in *ox productam vōx, velōx*), atrōx.*

323, 14 in *ux correptam ... Volŭx, nŭx*, Z. 16 in *ux productam ... Pollūx, lūx.*

325, 13 paenultima eius declinationis (der 3. im Genetiv) in quibusdam producitur, in quibusdam corripitur. producitur quidem in iis, quorum nominativus in longam desinit seu natura sive *positione*, ut sōl sōlis, dann weitere Beispiele mit langem Vokal und Diphthong vor einfacher Konsonanz, endlich *infans infantis, Arruns Arruntis*, Arīs Arīnis**), *iners inertis, vecors vecordis, puls pultis*, allēc allēcis. Hier wie öfters bei Prisc. (s. zu p. 459, 24) ist 'producitur' in bezug auf die Paenultima des Genitivs auch von bloßer Positionslänge gebraucht, wie z. B. bei *infăntis, Arrŭntis, inĕrtis, vecŏrdis, pŭltis* sicher ist (s. Marx), sowie auch für deren Nominative außer *infāns, Arrūns*, die danach auch ihren Platz erhalten zu haben scheinen.

326, 2 corripiunt paenultimam in *ms* vel *bs* vel *ps* vel *x* desinentia, si vocalem *brevem* ante eas consonantes habuerint, velut *hiĕms* hiĕmis, *caelĕbs* caelĭbis, *mancĕps* mancĭpis, *făx* făcis, *artifĕx* artifĭcis.

437, 27 ff. cum soleat plerumque compositio *a correptam* vel in *e correptam* vel in *i* (correptam, wie die Beispiele zeigen) convertere ... ut 'habeo inhibeo', 'ago exigo' usw., dann 438, 1 ff. '*frango infringo*', '*tango contingo*', '*arceo coerceo*', '*spargo — respergo*', '*parco deperco****)' (ideo enim dixi 'plerumque', quia est ubi servatur *a* integra, ut 'paro reparo', 'maneo remaneo', 'caneo incaneo', 'mano permano', 'narro enarro', 'aro exaro'): frequentius tamen ea servant *a*, quae primae vel secundae coniugationis sunt, ut 'cano recino' etc. Nach den einleitenden Worten des Satzes darf

*) Vgl. βῆλωξ Lyd. mens. 1, 32.

**) Diese Flexion des punischen Eigennamens ist inschriftlich und literarisch gesichert, s. Thes. l. l. Daher verlangt Hesselbarth (neuerdings wieder Schulze, Gesch. lat. Eigenn. S. 54 A. 3) bei Liv. 26, 49, 5 wohl mit Recht *Arinem* (so codd. recc.) für das im Put. überlieferte *Arinen.*

***) Ein Kompositum *deperco* ist sonst nicht überliefert, dagegen *com-*, *im-* und *reperco*, z. T. neben Formen ohne Vokalwechsel (*reperco* bloß der Ambr. Plaut. Truc. 376, *reparco* außer den von Georges zitierten Stellen noch Fronto p. 133 N.).

man hier *frăngo infrĭngo, tăngo contĭngo, ărceo coĕrceo, spărgo respĕrgo, părco depĕrco* für bezeugt halten, vgl. zu Prisc. II, 25, 8 ff. (*părco*) oben S. 407, außerdem bezeugt Prisc. selbst *frăngo* und *tăngo* II, 460, s. u. Allein im Verlauf des Satzes hat Prisc. vergessen, daß er angefangen hatte von Verben mit *a correpta* zu sprechen, wie zum mindesten die Beispiele *cāneo* und *māno* (über vermutliches *nārro* s. unten zu Vel. Long. 89, 9) in der von Ausnahmen handelnden Parenthese zeigen. Daher ist auch aus der weiteren Erörterung des Prisc., die man bei Hertz nachsehen mag, nichts zu gewinnen.

457, 14 ff. (über die Flexion von ĕdo essen) in omnibus, quae solunt a secunda nasci persona, corruptam invenies regulam coniugationis, *es* tamen *productam*, quam a secunda acceperunt persona, servatam ubique: *ēs ēst ēste ēsto ēstote ēssent ēsse.* Wird oft überliefert, s. Marx S. 6 und unten zu Vel. Long. 79, 19 ff. In einem mit griechischen Buchstaben geschriebenen Verwünschungstäfelchen aus Hadrumetum (bei Audollent, defixionum tabellae n. 267), das die Quantität ziemlich richtig wiedergibt, findet sich Z. 20 *νου* (sic!) *ποσσιτ δορμειρε Βονωσα νεκουε ησσε*, ebda. Z. 23 *ἀβρομπατουρ* (= abrumpatur); 24 *ὀμνιβους*, 25 *μορτις*, 19 *ιντερμισσιωνε.*

459, 19 ff. notandum est in omnibus verbis disyllabis, quibus interposita est consonans, quod si pares sint in praeterito et in praesenti syllabae, paenultima vel natura vel positione producitur, sive sit in praesenti longa sive non, ut 'iuvo iuvi', 'rego *rexi*', 'lego legi', '*frango fregi*', '*scando scandi*', 'ludo lusi'. Die Anordnung der Beispiele geht offenbar von der Quantität der Paenultima des Praesens aus: 1) Verba mit kurzem Vokal und folgender einfacher Konsonanz: iŭvo, rĕgo, lĕgo, 2) Verba mit bloß positionslangem Vokal *frăngo* (*ă* nach II, 460, 20 sicher), *scăndo* (ă nach allgemeinem Gesetz vor n + t-Laut sowie nach dem Vokalwechsel in *descendo*), 3) Verba mit naturlangem Vokal: lūdo. Wollte Prisc. dagegen die Beispiele nach der Quantität der Paenultima des Perfekts anordnen, so mußte 'scando scăndi' ans Ende treten, indem die übrigen Verba Naturlänge im Perf. haben, auch *rēxi* nach II, 466, 16 ff. (s. u.). Beide Prinzipien ließen sich nicht vereinigen, und so fehlt die wünschenswerte Deutlichkeit. Priscian fährt fort:

459, 24 ff. si pura sit *paenultima*, in plerisque corripitur etiam *in praeterito*, ut 'luo lui', 'nuo nui' usw., in paucis *producitur*, ut 'struo *struxi*', 'fluo *fluxi*', 'neo nevi'. Man hüte sich aus dem

Ausdruck *producitur* für *struxi* und *fluxi* Bezeugung von naturlangem *u* zu erschließen, das übrigens Marx aus andern Gründen mit Recht ansetzt. Denn einmal muß man nach der allgemeinen Regel, die Prisc. II, 466, 16 (s. u.) über die Quantität des Vokals von der Perfektendung -xi aufstellt, annehmen, daß er *strŭxi* und *flŭxi* sprach, s. auch 461, 15. Zweitens braucht er auch sonst *producere* gelegentlich da, wo bloße Positionslänge vorliegt, z. B. oben 325, 13 ff. 326, 12 von den Genitiven *mellis* und *fellis*, die doch sicher nach ihrem Nom. *mĕl* (Ov. e P. 4, 2, 9. Apul. apol. 9*)) und *fĕl* (Ser. Samm. 118) kurzes e haben; ebenso von *attingo* 524, 16. Vgl. auch zu 461, 9 (*fixi*), 15 ff. (*tundo*).

460, 17 ff. *a brevis* ... modo mutatur in e correptam, ut 'cado cecidi', '*tango* tetigi', modo in e productam, ut 'ago egi', '*frango* fregi'. Also *tăngo*, *frăngo*, wie 437, 27 ff.

460, 26 *e correpta* ... modo producitur, ut 'lego legi', '*cerno* crevi', modo mutatur in a productam, ut '*sterno* stravi'. Also *cĕrno*, *stĕrno*.

461, 4 f. producta si fuerit, in praeterito quoque producitur vel natura vel *positione*, ut 'cedo *cessi*', 'credo credidi'. Vermutlich soll *cessi* das Beispiel für bloße Positionslänge *cĕssi* sein (vgl. zu p. 466, 4 ff.), man erwartet es aber hinter dem Beispiel für Naturlänge (s. jedoch oben p. 123, 5).

461, 6 ff. *i correpta* .. modo in *e* convertitur vel natura vel *positione longam* 'incipio incepi', 'aspicio *aspexi*', modo in u, ut 'rapio rapui'. Da nach der Regel des Priscian 466, 16 ff. (s. u.) *aspēxi* mit naturlanger Paenultima anzunehmen ist, so würde kein Beispiel für bloß positionslanges e gegeben sein (wie man doch erwartet nach *vel* natura *vel* posit.), wenn man nicht annimmt, daß Prisc. an unsrer Stelle unberücksichtigt läßt, daß das *e* in *aspexi* gewissermaßen positions- und naturlang ist; vgl. zu 466, 4 ff. Wenn dann Prisc. fortfährt (Z. 9): *producta* manet eadem, ut 'figo *fixi*', 'rideo rīsi' etc., so kann Prisc. nach seiner Regel nur *fĭxi* gesprochen haben, so daß er deshalb *producta* in bezug auf *fixi* von bloßer Positionslänge gesagt hätte, s. zu 459, 24 ff. Oder man muß annehmen, daß Prisc. die Regel ungenau gegeben hat; vgl. auch *vīxi* Ps.-Prisc. part. Aen. III, 465. Jedenfalls ist *fīxi* für die klassische Zeit anzusetzen, wie auch Marx tut.

*) Vgl. auch Μελλεῖτος (Cognomen Mellitus) C. I. L. III, 7095 und Marx s. v. Übrigens bezeugt auch Priscian II, 214, 13 und 312, 17 *mĕl* und *fĕl*.

461, 11 *o correpta* modo manet eadem, ut 'doceo docui', '*condo condidi*', modo producitur etc. Also *cŏndo, cŏndidi* deutlich bezeugt. Positionslänge des o in *condo* auch nach dem 'Fragmentum de accentu cod. Bob.' (= C. Gr. L. VII, 539, 27), worauf sich Marx beruft. Vgl. noch Lyd. mag. 1, 30 κόνδερε.

461, 15 f. *u correpta* modo manet eadem, ut 'ruo rui', modo producitur natura vel *positione*, ut 'fugio fugi', 'struo *struxi*', 'fluo *fluxi*'. Vermutlich ist bloße Positionslänge *struxi fluxi* im Gegensatz zu dem einen Beispiel von Naturlänge *fūgi* gemeint, s. oben zu 459, 24 ff. Wenn dann Prisc. Z. 16 fortfährt: *producta* quoque (u) modo manet modo mutatur, et 'excudo excudi', 'ludo lusi', 'tundo tutudi', so ist hier offenbar *producta* in bezug auf *tundo* von bloßer Positionslänge gesagt (vgl. Marx' Erörterungen s. v.; Positionslänge von *tŭndo* nach 467, 20 ff.), s. zu 459, 24 ff. Es war dem Prisc. offenbar bequemer '*tundo* unter *u producta* (sc. natura vel positione, wie Prisc. sonst meist sagt) mit den Verben mit naturlangem u zusammenzufassen, dagegen kurz vorher 461, 11 *cŏndo* unter *o correpta*.

464, 12 ff. in *ui* terminantium omnis *paenultima longa* est vel natura vel *positione*; et vel in praesenti quoque habent *u* loco consonantis, ut 'iuvo iuvi', 'lavo lavi' usw., 'volvo *volvi*', 'solvo *solvi*, vel etc. Vermutlich sind die beiden letzten Verben Beispiele für bloße Positionslänge: *vŏlvi, sŏlvi,* deren ŏ (natürlich auch im Praesens) nach *vŏlutum, sŏlutum* sowie nach dem Romanischen*) wahrscheinlich ist, vgl. Marx, bei dem man einen Hinweis vermißt auf die älteres vokalisches u verbürgende Diärese in *evŏluam* Cat. 66, 74, *pervŏluent* ebd. 95, 5, *sŏluit* 2, 13 (ebenso in der Nachahmung Carm. epigr. 1504, 49 *solŭas*), *sŏluunt* 61, 53, *dissŏluo* 66, 38, *dissolŭenda* Tib. 1, 7, 2 u. 40, *dissŏluisse* ebd. 1, 10, 62, *sŏluisse* 4, 5, 16, *exsolŭisse* Ov. f. 4, 534, *persolŭēre* ebd. 5, 330, *persolŭi* Carm. epigr. 1536, 2.**) Über *dissolŭens* u. ä. bei Lucrez s. Lachmann S. 151.

466, 4 ff. in *si* terminantium perfectum *paenultimae* vel natura vel positione *producuntur*. natura, ut 'rideo risi' usw., *positione*:

*) Von Marx nur für *sŏlvo* angegeben, doch s. für roman. *vŏlvo* Groeber, Arch. VI 147.

**) Zu *volvo* vgl. auch ἑλύω = Ϝελ-υ-ω, zu *solvo* die Transkriptionen σολβαντουρ auf einer karthagischen Bleitafel des 2. Jahrh. n. Chr. bei Audollent, Defixionum tabellae n. 252, 38, σολβιτίων Gl. bas. im Anhang von Labbaeus' Glossaria.

vel geminata *s*, ut 'gero *gessi*', 'cedo *cessi*', 'premo *pressi*', 'uro *ussi*', 'percutio *percussi*', vel *l n r p* ante *si* positis, ut 'algeo *alsi*', 'maneo *mansi*', 'ardeo *arsi*', 'tergeo *tersi*', 'repo *repsi*', 'scalpo *scalpsi*' ... 'urgeo *ursi*', 'ardeo *arsi*', 'farcio *farsi*', ... 'sarcio *sarsi*'. Nehmen wir 'positione produci' zunächst, wie gewöhnlich beim Gegensatz 'natura produci', im Sinne von bloßer Positionslänge (so auch Marx S. 7), so lehrt Priscian *gĕssi*, *cĕssi*, *prĕssi*, *ŭssi*, *percŭssi*, *ălsi*, *mănsi*, *ărsi*, *tĕrsi*, *rĕpsi*, *scălpsi*, *ŭrsi*, *fărsi*, *sărsi*. Prüfen wir die einzelnen Verba, so ist Kürze vor geminiertem *s* höchst wahrscheinlich, eben wegen der in der Schrift festgehaltenen Verdoppelung (ŭssi trotz ūro, cĕssi trotz cēdo gegenüber lūdo lūsi, in älterer Schreibung lūssi; vgl. zu Vel. Long. 79 f.); die Liste dieser Klasse von Verben ist übrigens vollständig bis auf iŭbeo *iŭssi* (älter iūbeo iūssi, s. Marx). Von den übrigen Verben setzt Marx mit langem Vokal *rēpsi* und *ārsi* an wegen *rēpo* und *ārdeo* von dem aus *āridus* synkopierten *ārdus* (ārdeo : āridus : āreo = ăvideo*), später audeo : ăvidus : ăveo). Doch mögen die Kürzen zu Priscians Zeit bereits üblich gewesen sein. Größere Bedenken erregt auch Marx die Kürze in *mănsi*, doch mag auch hier Kürzung nach dem Präsens *măneo* eingetreten sein, und ganz ausnahmslos scheint das Gesetz von der Dehnung des Vokals vor *ns*, wenigstens in späterer Zeit, nicht gegolten zu haben, vgl. oben *insŏns* nach Prisc. II, 319, 22, bzw. nach Probus; siehe auch Seelmann S. 87 über romanisches *cŏnsilium* u. ä., Marx S. 2. Aber nach Prisc. ist ferner bei unsrer Interpretation allgemeines Gesetz, daß bei *s*, *l*, *n*, *r*, *p* vor der Perfektendung *si* der vorhergehende Vokal bloß positionslang ist. Ziehen wir also die Konsequenzen für die übrigen, von Prisc. nicht besonders genannten Verben, so lehrt Prisc. auch nicht nur *sĕrpsi*, *mŭlsi*, *tŏrsi* u. a., gegen die nichts einzuwenden wäre, sondern auch *scrĭpsi*, *sŭmpsi*, *sĕnsi* u. a., die wiederum ähnlichen Bedenken**) wie die obigen *rĕpsi*, *ărsi*, *mănsi* unterlägen. Nach alle dem kann es sich doch fragen, ob Priscian unter 'positione produci' nicht auch diejenigen Fälle einbegreift, wo der Vokal auch nach seiner Meinung zugleich positionslang und naturlang war (z. B. *mānsi*), wie er es nach unsrer Vermutung z. B. auch 461, 6 ff. bei *aspēxi*

*) S. Loewe gloss. nom. 175 f. und jetzt Thes. l. l.

**) *Sūmpsi* Diom. 469, 6 (s. o.), *scrīpsi* nach Inschr. mit I longa, s. Marx, auch einmal in einem Papyrus der Zeit des Augustus, s. Wessely, W. St. 25, 58.

tut (ähnlich Pomp. comm. 130, 10 ff. bei *parēns*, dessen 'postrema' er als 'longa positione' bezeichnet, obwohl er an andrer Stelle die Endung naturlang nennt), während er unten 466, 16 „bloß positionslang" von „positions- und naturlang" scharf scheidet. Bei dieser Annahme ist allerdings die ganze Stelle zur Bestimmung der Quantitäten unbrauchbar, wie sie denn Marx auch nicht benutzt hat. Vgl. auch zu 467, 17 ff.

466, 16 ff. in *xi* terminantia . . . tunc tantum *natura* quoque *producunt paenultimam*, quando sit *e*, ut 'rego *rēxi*', 'tego *tēxi*', 'illicio *illēxi*'. in aliis enim *positione* sunt *longae tantum*, ut 'traho *trăxi*, 'vincio *vĭnxi*', 'duco *dŭxi*', quod ostenditur esse correptum ex nomine, quod ab eo derivatur et corripitur '*dŭx dŭcis*, sicut '*rēxi*' produci approbatur ex nomine, quod ab eo nascitur, '*rēx rēgis*'. Quaeritur igitur, an 'luceo *luxi*' debeat natura producta accipi, cum '*lūx*'*) producatur. in quo etiam illud quaeritur, nomen a verbo an magis ex nomine verbum natum sit, quod esse mihi verius videtur, quomodo ab igne 'igneo' et 'ignesco' et a flamma 'flammo'. Mit einer Deutlichkeit, die leider bei Priscian so selten ist, wird hier der Kanon aufgestellt: „nur bei den Perfekten auf *exi* ist der Vokal auch naturlang: *rēxi, tēxi***), *illēxi*, bei den übrigen***) Perfekten auf *xi* bloß positionslang: *trăxi, vĭnxi, dŭxi*." Marx S. 7 hat beobachtet, daß zwar der erste Teil dieses Kanons durch andere Zeugnisse bestätigt wird und zwar teils durch Apices auf Inschriften wie *réxit, téxit*, teils durch Diom. 470, 18 *nĕgléxit* (s. o.)†), daß dagegen die Behauptung des zweiten Teiles in unsrer sonstigen Überlieferung keine Stütze findet. So findet sich entgegen Priscians Ansetzungen im Mon. Anc. dreimal *dūxi*††), worauf auch das Romanische weist, durch

*) *lūx* Prisc. selbst II, 323, 17, s. o.

**) *in aliis* = in ceteris, wie gleich p. 467, 9 *alia* u. ö.

***) Serv. Verg. Aen. 10, 424 *dum texit*] dum spoliat, nam tempus praesens est, non praeteritum ab eo quod est 'tego' usw. Dazu in der erweiterten Fassung die unklare Bemerkung: et *tegit* 'te' primam syllabam corripit (corripuit F), ut tantum *positione longa* sit.

†) Dagegen verweist er für *vēxi* schwerlich mit Recht auf *vēxillum*, dessen Länge freilich feststeht (s. Marx s. v., außerdem z. B. C. I. L. III, 13648 *οὐηξίλλοις* und *-ος*, Papyri bei Wessely, W. St. 24, 141 und 25, 62 *οὐηξ-* neben *οὐιξ-* und *βιξ-*, wo *ι* itazistisch ist und gleichfalls auf *η* weist.

††) Der Hinweis Lachmanns (zu Lucrez p. 55) auf *douxit* beruht auf der Lesung *abdouxit* im Elogium des Scipio Barbatus (C. I. L. I, 30), wogegen nach Ritschl opp. IV, 229 *abdoucit* dasteht. Neuerdings versichert freilich Cholodniak, daß zwischen c und i ein kleines s eingefügt sei.

die Apices *dedúxerunt* (nicht *ed.*) 3, 26, *dedúxi* 1, 17 (fehlt bei Marx) und 5, 36 bezeugt und auch sonst, (s. Marx s. v. duco, ebenso einmal *tráxi* C. I. L. X, 2311, 18 = Carm. epigr. 420, das auch Diom. 370, 20 ff. zu bezeugen scheint (s. o.), ferner von anderen einschlägigen Wörtern *vīxi**), *dīxi* und *coniūnxi* bezeugt (s. Marx s. v.), die nach Prisc. alle kurzen Vokal haben würden. Daß ferner Priscians anderweitigen Äußerungen über die Quantität der Pänultima von anderen Verben wie *aspexi, fixi, struxi, fluxi* sich mit seinem Kanon wohl vereinigen lassen, ist oben zu zu p. 461, 6 ff. und 15 ff. bemerkt worden, daß endlich der Widerspruch mit Prisc. part. Aen. III, 465, 26 (*vīxi*) vielleicht nur ein scheinbarer ist, wird unten dargelegt werden. Nichtsdestoweniger kann es fraglich sein, ob Priscian bei seinem Kanon richtig referiert. Schon seine Erörterung über *lūxi* oder *lŭxi* scheint zu beweisen, daß die Aussprache schwankte (ähnlich der Fall bei Gell. 9, 6, ob *ăctito* oder *āctito* zu sprechen sei), Man suchte nach festen Gesetzen und ging dabei von der Quantität der Nomina *dŭx* und *rēx* aus, die man naiv von *duxi* bzw. *rexi* herleitete, daher *dŭxi*, aber *rēxi* zu sprechen sei. Durch Verallgemeinerung entstand dann die obige Regel. Diese Regel aber forderte *lŭxi* trotz *lūx*, den Widerspruch löst Priscian einfach durch die Behauptung, *lūx* komme nicht von *luxi*, sondern umgekehrt. So war die Regel gerettet, und ich vermute, daß Priscian, wenn man ihm bezüglich *illēxi* das Nomen *illĕx***), *illĭcis* entgegengehalten hätte, mit derselben Ausflucht bei der Hand gewesen wäre. Übrigens hat Marx in der 3. Aufl. bei der Perfektendung *xi* allgemein Länge des Vokals angesetzt (*-āxi, -ēxi, -īxi, -ūxi, -ānxi, -īnxi, ūnxi*).

467, 1 ff. excipiuntur, quae in praesenti *paenultimam i* habent *correptam* eamque servant in praeterito quoque paenultimam. ea enim non producitur in praeterito per hanc formam, etiamsi in praesenti *positione* fit *longa*, ut 'bibo bibi', '*findo* fidi', '*scindo* scidi' Also *f̆indo, sc̆indo* deutlich bezeugt.

467, 8 'reperio *repperi*', quod notandum est, quod antepaenultimam, non paenultimam *produxit positione*. Also wohl *rĕpperi*.

467, 13 ff. secundae (sc. coniugationes) . . . habent paenultimas

*) *vīxi* bezeugt auch Ps.-Prisc. III, 465, 26, s. u.

**) Nachzutragen ist bei Marx das Zeugnis Paul. Fest. 113 *inlex* producta sequenti syllaba significat, qui legi non paret, *inlex* correpta sequenti syllaba significat inductus ab inliciendo.

positione longas, sicut in praesenti antepaenultimas, ut '*tondeo totondi*', '*mordeo momordi*'. '*spondeo spopondi*', '*pendeo pependi*'. Die Kürze des *e* in *tŏndeo, mŏrdeo, spŏndeo. pĕndeo* bezeugt Prisc. noch bestimmter p. 481, 24 ff.

467, 17 ff. in principio repetentia (d. h. reduplizierend), si in praesenti paenultimam brevem habuerunt, in praeterito quoque corripiunt eam, ut 'cădo cecĭdi' usw. — sin longa sit in praesenti, paenultima naturaliter in praeterito quoque producitur, ut 'pēdo pepēdi'. sin *positione* sit in praesenti *paenultima longa*, . . . servatur in his '*posco poposci*', '*parco peperci*', '*fallo fefelli*', '*tendo tetendi*', '*pendo pependi*', '*curro cucurri*', abiecta consonante corripitur in his: '*disco* didici', '*pello* pepuli', '*tango* tetigi', '*pango* pepigi', '*pungo* pupugi', '*tundo* tutudi'. Ist hier 'positione longa' von bloßer Positionslänge zu verstehen, so wird bezeugt: *pŏsco, părco, făllo, tĕndo, pĕndo, cŭrro,* sämtlich mit den entsprechenden Perfekten, ferner *dĭsco, pĕllo, tăngo, păngo, pŭngo, tŭndo.* Von diesen Verben bezeugt Prisc. selbst *tăngo* und *părco* auch anderswo, s. zu p. 438, 1 ff., bzw. 25, 8 ff., woraus freilich noch nichts für die übrigen von Prisc. aufgezählten Verben folgt, von denen übrigens nur *disco* und *posco* wenigstens in der besseren Zeit vermutlich naturlangen Vokal hatten auf Grund ihrer Entstehung aus *di-dc-sco, porc-sco*, s. Marx. Für späteres *pŏsco* sei noch auf ein indirektes Zeugnis verwiesen: Ps-Asc. zu Cic. Verr. II, 1, 66 poscunt maioribus poculis] sunt qui producta o littera *poscunt* legunt, quasi saepe potant.*) Sed *poscunt* provocant intellegendum est, ut sit sensus: provocant se invicem; *poscunt* a pincerna petunt, *maioribus* autem *poculis*, ut subaudiatur bibere.**) Nichtsdestoweniger kann es fraglich sein, ob Priscian unter 'positione longa' bloß positionslang für alle aufgezählten Verba verstanden wissen wollte, ob also die Stelle als Zeugnis verwendbar ist, s. oben zu 466, 4 ff.

*) Diese Erklärung ist neuerdings wieder vorgebracht von Stowasser, Wiener Studien XII, 327. Doch vergleiche die folgende Anmerkung, sowie Festschrift für Vahlen S. 433 A. 1.

**) Die letztere Bemerkung kommt der Wahrheit näher, wie Frotscher zu Ruhnkens Rut. Lup. p. 160 bemerkt unter Hinweis auf Ath. 668 F *ἐπὶ τούτοις ὁ Οὐλπιανὸς ᾔτει πιεῖν μεγάλῃ κύλικι.* Doch ist *maioribus poculis* zunächst wohl der Zuruf an den Pincerna und also *misce* zu ergänzen. Vgl. übrigens das griech.-lat. Schulgespräch C. Gl. III 219 (= 653) *in maiore*, Juv. XI, 147 *in magno si posces, posce latine*, s. Buecheler Rh. Mus. 52, 395. Festschr. für Vahlen S. 433 A. 1.

481, 24 ff. sin autem prima syllaba in '*deo*' terminatorum post mutam aliquam vel *m* semivocalem *e* vel *o correptas* habuerit in aliquam liquidam desinentes, duplicatur ... ut '*pendeo* pependi', '*tondeo* totondi', '*mordeo* momordi, '*spondeo* spopondi'. Also *pĕndeo tŏndeo, mŏrdeo, spŏndeo* besimmter bezeugt als oben p. 467, 13 ff.

507, 26 f. in '*co*', n antecedente, abiecta *n* et *o* in *i* conversa faciunt praeteritum. paenultima quoque producta, ut '*vinco* vīci', '*linquo* līqui' (ähnlich Prisc. part. Aen. III, 510, 15 ff.). Möglicherweise wird dadurch *vĭnco* und *lĭnquo* bezeugt. Vgl. den ähnlichen Fall 531, 15 ff.

512, 22 deponentia in '*scor*' desinentia, in antepaenultima quidem syllaba a vel i correptas habentia, in 'ctum' faciunt supinum, ut 'paciscor pactum', 'proficiscor profectum', 'expergiscor experrectum' facit, quamvis vetustissimi etiam 'expergitus' dicebant. Man lasse sich nicht durch die von Hertz hinzugesetzten Quantitätszeichen *pacĭscor, proficĭscor, expergĭscor* täuschen. Denn erstens würden diese Kürzen (ĭ) vor der Incohativendung der sonstigen Bezeugung der Länge (s. Marx)*) widersprechen. Zweitens hat Hertz übersehen, daß Prisc. von *ante*paenultima und nicht bloß von *i* correpta, sondern auch von *a* correpta spricht. Es war also *păciscor, profĭciscor* zu bezeichnen. Bei *expergiscor* steht allerdings nicht a oder i in der Pänultima, sondern e (ĕ s. u.), weshalb vielleicht richtig in einer der besten Handschriften 'similiter' davor eingeschoben ist. Übrigens hat Hertz in der gleich zu behandelnden Stelle die Zeichen richtig angesetzt.

513, 13 ff. quod autem *corripitur antepaenultima* 'paciscor' et '*nanciscor*' et 'proficiscor' et '*expergiscor*', ex compositis sive primitivis eorum potest dinosci: 'paciscor depeciscor', 'proficiscor' a 'facio', 'expergiscor' a '*pergo*', 'nanciscor' vero a '*nancio*' est, quod in usu fuit vetustissimis etc. Also *nănciscor*, *expĕrgiscor, năncio, pĕrgo.*

524, 15 ff. '*contingo* contigi', '*attingo* attigi', in quibus notandum, quod *paenultima* . . . praesentis *producitur.* Produci hier offenbar von bloßer Positionslänge (s. zu 459, 24 ff.), da *contĭngo* 437, 27 ff. bezeugt wird.

*) Nachgetragen sei noch das wichtige Zeugnis des Donat zu Ter. Eun. 1, 2, 98 *labascit*: omnia inchoativa trisyllaba fere *media producta enuntiantur.* Übrigens findet sich weder bei Priscian noch bei einem anderen Grammatiker des Corpus eine Notiz über die Quantität des Vokals vor der Inchoativendung.

531, 15 ff. in '*po*' desinens m antecedente '*rumpo*', quod subtracta *m* et *o* in *i* conversa facit praeteritum paenultima producta ... '*rumpo* rupi'. Möglicherweise wird dadurch *rŭmpo* bezeugt. Vgl. oben 507, 26 ff.

C. Gr. L. III.

Prisciani institutiones.

74, 15 f. in c illic, istic, huc, illuc, istuc, *hinc illinc, istinc,* hac, istac, illac. et omnia vel natura vel positione producunt extremam syllabam. Vermutlich wird *hĭnc, illĭnc, istĭnc* mit bloßer Positionslänge bezeugt, wie auch Marx die Stelle auffaßt.

Prisciani part. XII vers. Aen.

465, 14 ff. (von Marx nicht benutzt). Cur sonum videtur habere in hac dictione ('*vir*') i vocalis v litterae Graecae? Quia omnis dictio a 'vi' syllaba brevi incipiens d vel t vel m vel r vel x sequentibus hoc sono pronuntiatur, ut 'video videbam videbo': quia in his temporibus 'vi' corripitur, mutavit sonum in v; in praeterito autem perfecto et in aliis, in quibus producitur, naturalem servavit sonum, ut 'vidi videram videro' usw. Z. 22 ff. similiter 'vir' et '*virgo*' mutant, quia *corripiuntur*, 'virus' autem et 'vires' non mutant, quia producuntur. *vix* mutat, quia *corripitur*, *vixi* non mutat, quia *producitur*. hoc idem plerique solent etiam in illis dictionibus facere, in quibus a *fi brevi* incipiunt syllabae sequentibus supra dictis consonantibus, ut 'fides confiteor infimus, *firmus*' usw. Die Erörterung der dem griech. *υ* ähnlichen Aussprache von ĭ zwischen anlautendem v und gewissen Konsonanten stimmt mit der kürzeren bei Prisc. inst. II, 7, 17 ff, (s. oben) überein, wo '*vĭrtus*' und '*vĭx*' bezeugt werden, während a. u. St. *vĭrgo* und *vĭx* stehen, wozu man noch die im weiteren Verlauf der Katechese von *vir* als Ableitungen davon aufgeführten *Vĭrbius* und *vĭrtus* nehmen kann. Die Tatsächlichkeit jener dem griech. *υ* ähnlichen Aussprache wird bekanntlich durch zahlreiche inschriftliche und handschriftliche Schreibungen*), wie *vyr*, *vyrgo*, *Vyr-*

*) Überhaupt weist y in der Regel auf ĭ, ebenso die griechische Transkription mit *υ*. So inschr. *Sylvanus* (Seelm. 206) wie *Συλουανος* (C. I. G. 1967, s. auch Eckinger, Orth. lat. Wörter p. 41), *Tertyllus* (C. I. L.

ginius, bestätigt, s. Schuchardt Vok. II, 219. Seelmann Ausspr. 206 (vgl. auch zu App. Prob. 120 ff. *vir* non *vyr*, *virgo* non *vyrgo*, *virga* non *vyrga* im Arch. f. Lex. XI, 319). Die Kürze des ĭ in diesen und ähnlichen Fällen ist auch anderweitig zu ermitteln, s. Marx (bei *virtus* fehlt ein Hinweis auf das Romanische, s. Groeber, Arch. VI, 144). — Sehr beachtenswert ist ferner die für so späte Zeit noch bezeugte Länge des ī in *vīxi*, die schon die ältesten Inschriften durch Schreibungen wie *veixsit* (C. I. L. I, 1011 = Carm. epigr. 959, 11) gewährleisten, wie denn nirgends häufiger Apices oder I longa als bei *vixit* sich finden, s. Marx. Allerdings widerspricht diese Länge dem von Priscian selbst inst. II, 466, 16 ff. aufgestellten Kanon, nach dem man *vĭxi* erwartet (vgl. auch zu *fixi* II, 461, 9). Doch ist zu beachten, daß die 'Partitiones Aen.' in der überlieferten Gestalt wohl nicht von Priscian herrühren, s. Keil p. 398. — Gleich bedeutsam ist endlich a. u. St. die Bezeugung von *fĭrmus* für die spätere Zeit mit der Aussprache *fyrmus*, bestätigt durch *Fyrmus* (C. I. L. VI, 2500. 7348. XIV, 429 u. ö.). Auch die meisten roman. Ableitungen weisen auf Kürze des *i*, s. Groeber Arch. 2, 287 und Seelmann S. 92. Auf die Ableitung Paul. Fest. 90 *firmum* ἀπὸ τοῦ ἕρματος dictum ist dagegen wohl kein Gewicht zu legen. Aber die Eigennamen *Firmus* und *Firminus* finden sich so oft in Inschriften mit I longa, daß Marx *fīrmus* ansetzt, gegen den aber vielleicht doch Seelmann Recht behält, wenn er a. a. O. die Dehnung in diesem Fall der niederen Volkssprache zuweist.

[Prisciani] de accentibus liber

521, 5 f. syllaba, quae *correptam* vocalem habet, acuto accentu pronuntiatur, ut *páx*, *fáx*, *píx*, *níx*, *dúx*, *núx*. Auffällig ist von diesen Wörtern *păx*, während *pāx* (G. pācis) von Prisc. II, 23, 16 u. 322, 16, sowie von Beda 233, 25 angesetzt wird. Jedenfalls ist

---

VI, 13564. 15612 u. ö., *Tertylla* bei Seelm.) wie *Τερτύλλος* Dessau 423. 1344, *Τερτύλλα* Dittenb. syll. 398 u. a.); *crista* non *crysta* lehrt Probus app. 24 (Arch. XI, 305), *κρύστα γαλλιναкία* steht Hermes 33, 390 (Pflanzennamen des Dioskorides). So ist wohl auch *lurco*, wegen dessen Quantität Marx zweifelhaft ist, mit ŭ anzusetzen, nach der häufigen Schreibung mit y: Plaut. Pers. 421 Ambr. *lyrch-*, Suet. p. 129, 18 R. Memm. *Lyrgonem*, Apul. met. 8, 25 Flor. *lyrcho*. Auch das häufige *lyntres* u. ä. führt auf ĭ, vgl. Birt, Rhein. Mus. Erg. zu Bd. LII S. 181.

nicht die Interjektion *pax**) gemeint, wie man wohl vermutet hat. SeelmannAusspr. 82 findet die Erklärung in der Natur des *a*, das hier leicht der Kürzung ausgesetzt war, Schoell de accentu ling. lat. 109 n. 2 in dem Bestreben der Grammatiker, Beispiele von ähnlichem Klange zusammenzustellen; letzterer bemerkt auch, daß *pax* als Variante für *fax* sich bei Diom. 431, 17 und Donat. 371, 9 findet.

521, 15 *árma* und *árcus* mit Akut, weil die erste Silbe 'longa positione', nicht 'naturalis' sei. Also *ărma, ărcus*, ersteres Beispiel häufig, das zweite z. B. auch Pomp. comm. 126, 7.

521, 19 *catéllus Métellus* mit Akut, da die Pänultima positionslang sei. Also *catĕllus, Metĕllus.* Statt *catellus* findet sich freilich sonst stets *Catullus* als Beispiel in der Lehre vom Akzent. z. B. Diom. 431, 27. Donat 371, 15, daher die Ausgaben (auch Keil) mit Annahme eines durch die Endung des folgenden Wortes *Metellus* veranlaßten Schreibfehlers *Catullus* geben, wogegen Schöll l. c. 118 n. 5 die Überlieferung in Schutz nimmt. Vgl. zu 521, 5 *pax*, doch findet sich auch sonst die Variante *catellus*, z. B. Serg. 483, 18, wo kein Metellus folgt und nicht folgen kann, da es heißt 'in eo quod est cat.', desgl. Audax 330, 10, wo 'Metellus' folgt.

524, 31 os syllaba terminata in paenultimis producenda sunt, ut hic et haec sacerdos, sacerdōtis. So der cod. H, dagegen fügt G noch 'quod *positione longam* est' hinzu, was sich wohl nur auf den Nominativ *sacĕrdos* beziehen kann.

536, 3 f. '*ox*' syllaba finita ... in obliquis producuntur, ut esocis, atrocis, celocis. Also *esox, atrōx, celōx.* Für den Fisch *esox* (oder *isox*) läßt sich die Quantität des o aus der lateinischen Literatur, soweit ich sehe, nicht anderweitig feststellen, dagegen steht ἴσοξ ποιός τις ἰχϑῦς im Kanon des Theognost Herodian I, 43, 14 Lentz.

527, 24 cetera brevem sibi regulam defendunt, nisi *positione longam* habeant, ut 'contemno *contempsi*', 'gero *gessi*'. Also wohl *contĕmpsi, gĕssi.*

*) Wohl *păx* anzusetzen, wenigstens wird πάξ als kurz bezeichnet Herodian I, 491, 8 L.

(Schluß folgt.)

Offenbach a/M. **Wilhelm Heraeus.**


3 0112 072345793